

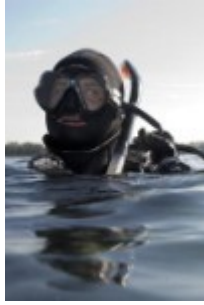
Imposante Unterwasserwelt

Auf dem Grund des Zülpicher Wassersportsees sind überraschende Entdeckungen zu machen

Zülpich (gte). Im Januar 1960 tauchte der kürzlich verstorbene Schweizer Tiefseeforscher Jacques Piccard fast 11 000 Meter tief auf den Grund des Challengergrabs im Marianengraben. Piccards Tauchrekord ist bis heute unerreicht.

Man muss aber nicht unbedingt bis in die unergründlichen Tiefen des Pazifischen Ozeans abtauchen, um auf eine imposante Unterwasserwelten zu stoßen. Auch der mit 38 Metern vergleichsweise sehr flache Wassersportsee in Zülpich hält unter der Wasseroberfläche einige Überraschungen bereit.

Der Journalist und Hobbytaucher Gunnar Tameer Eden ist der Sache für den Blickpunkt am Sonntag einmal auf den Grund gegangen. Eden ist auf den Boden des Gewässers am Rande der Römerstadt abgetaucht und hat dort einige ungewöhnliche Sehenswürdigkeiten entdeckt.



Für den Blickpunkt am Sonntag ist der Journalist und Hobbytaucher Gunnar Tameer Eden im Zülpicher Wassersportsee auf Tauchstation gegangen. Foto: GTE

Mit einem sagenhaften Seeungeheuer wie "Nessie von Loch Ness" kann der Zülpicher Wassersportsee nicht dienen. Doch auch in dem ehemaligen Braunkohlerevier kann es zu mancher überraschenden Begegnung kommen, wie Heribert "Herry" Heuser, berichtet.

Der Vorsitzende des Tauchsportclubs Zülpich (TSC) stand gerade am Vereinsheim, als er klägliche Schreie und wildes Platschen vom See her hörte. "Ich dachte, da ertrinkt ein Kind. Schon auf dem Weg zum See hatte ich die Schuhe ausgezogen und stand bereits im Wasser, als ich gerade noch eine Ente verschwinden sah", so Heuser. Glücklicherweise war es falscher Alarm. Kein Kind war in Gefahr; vielmehr hatte sich ein rund zwei Meter großer Wels den Wasservogel geschnappt.

"Kurze Zeit später sah ich den Wels mit Tauchkollegen wieder. Es ist schon eindrucksvoll, einem so großen Tier unter Wasser zu begegnen", sagt Heuser. Und er ist nicht die einzige "Sehenswürdigkeit" in dem 85 Hektar großen See. Nur wenige Meter vom bewachten Badebezirk entfernt, liegt unter der Wasseroberfläche in den Tiefen des Sees eine ganz eigene Welt. Edelkrebse huschen über den sandigen Boden, Aale lugen aus den Wasserpflanzen heraus. Schwärme von Jung-Barschen und Karpfen ziehen durch das bis zu 38 Meter tiefe Gewässer. Ab Einbruch der Dämmerung kann man mit etwas Glück auch Zander oder Hechte bei der Jagd beobachten.



Hartnäckigen Gerüchten zufolge soll in der Mitte des Sees noch ein riesiger Braunkohlebagger stehen. Den hat allerdings noch keiner der Taucher gefunden. Dafür haben die "Froschmänner" und -frauen vom TSC Zülpich andere Dinge versenkt, die im Laufe der Jahre zu künstlichen Riffen werden und von Muscheln besiedelt sind. So taucht im Schein der Unterwasserlampe plötzlich eine Telefonzelle in acht Meter Tiefe auf.

Diese Telefonzelle ist eine der ungewöhnlichen Sehenswürdigkeiten im Zülpicher See. Langsam erobern die Algen das künstliche Riff, erste Muscheln haben sich auch schon festgesetzt. Foto: Gunnar Tameer Eden

Eine große Betonröhre zum Durchtauchen, Verkehrsschilder, eine Übungsplattform und - einer alten Seemannstradition folgend - komplett geschmückte Christbäume geben bizarre Unterwasser-Sehenswürdigkeiten ab.

Und dann erscheint er doch noch, der Bagger. Beim Näherkommen werden die Konturen im getrübbten Wasser immer deutlicher.

Das "Bagger-Wrack" lässt Taucherherzen höher schlagen - auch wenn das von Muscheln überzogene Gerät nur ein Spielzeubbagger ist und nicht das sagenumwobene Braunkohlemonster. Foto: Gunnar Tameer Eden



Die Metallflächen sind mit Algen bewachsen und von Miesmuscheln überkrustet. Nur die Größe ist geringer als erwartet: Ein Spielzeubbagger dient den Muscheln als Untergrund und den Tauchern als humorvolle Abwechslung.

Damit der See auch sauber bleibt, starten die "Pressluftjünger" vom Tauchsportclub Zülpich regelmäßig Reinigungsaktionen am Ufer - und auch unter Wasser. Geselligkeit wird groß geschrieben: Beim Seefest sind die Taucher immer mit dabei und sorgen mit einem Fackelschwimmen für ein sehenswertes Erlebnis. "Wichtig ist uns auch, die nichttauchenden Familienmitglieder in unser Hobby einzubeziehen", betont Herry Heuser.

Dabei haben schon einige das Unterwasserabenteuer für sich entdeckt, zumal der TSC Vereinsmitgliedern ab acht Jahren eine kostenlose Ausbildung ermöglicht. "Mit der Sicherheit nehmen wir es sehr genau. Nur ausgebildete Taucher dürfen in den See, und es gibt feste Regeln, ab welchem Ausbildungsstand man ohne erfahrenen Taucher ins Wasser darf", so der Vorsitzende.

Seinen Ursprung nahm der Wassersportsee im Braunkohlenabbau der Firma Victor Rolf. Die hatte 1953 mit dem Tagebau begonnen und stellte einen wichtigen Industriezweig Zülpichs, der fast 500 Menschen Brot und Arbeit gab. Als sich die Firma 1967 aus dem Gebiet zurückzog, begannen die Rekultivierungsmaßnahmen. Kürzlich erwarb die Stadt Zülpich den Wassersportsee. Er dient Badenden, Seglern, Surfern und eben Tauchern als Naherholungsgebiet vor den Toren der Römerstadt.

In der Badesaison ist ein DLRG-Team für die Wasserrettung vor Ort zuständig. Auch bei der Landesgartenschau 2014 soll der See eine zentrale Rolle spielen. So ist unter anderem eine Seepromenade geplant. Aber auch jetzt schon nutzen zahlreiche Spaziergänger und Nordic Walker den Rundweg um den See